



## „Ja, himmikreizeifisaklzementzefixhalleluja! Euch Nordirrliehtern und ausgemergelten Leberkas-Ignoranten stinkt es doch bloß so graßlich, dass ihr nicht endlich alle herziehen könnt!“

Dr. Eduard Paulin, Kallmünz (Bayern)

### Wir sind halt besser

**Nr. 35/2015** Die spinnen, die Bayern! – 100 Jahre Franz Josef Strauß – Der Freistaat und das verklärte Erbe eines korrupten Landesvaters

Herrlich. Kein Bundesland erfährt so viel Aufmerksamkeit vom SPIEGEL wie Bayern. Seit Jahren arbeiten Sie sich regelmäßig an dem Freistaat ab. Leider ohne erkennbaren Erfolg: Die Bayern sind nach wie vor verböhrt und bockig und wollen die verkündeten Weisheiten einfach nicht zur Kenntnis nehmen, geschweige denn sich bessern. Bayern bleibt, was es nach SPIEGEL-Meinung war und ist – unseriös und finster. Gleichwohl steigt die Anzahl der bedürftigen Zuwanderer aus Nord- und Ostdeutschland in dieses finstere Land.

Walter Berchtold, Fürstzell (Bayern)

Den Artikel hätte man so oder so ähnlich auch vor Wochen, Monaten oder Jahren schreiben können, der Erkenntnisgewinn ist gleich null. Und zwar, weil Sie die aktuellen politischen Volten der CSU nur mühsam in einen größeren Kontext mit der bayerischen Seele bringen. Da hilft es auch nicht, dem Leser das Ganze unter „Volkskunde“ anzubieten.

Stefan Kumberger, Rosenheim

Die größte Last am Länderfinanzausgleich trägt Bayern. Soso, und die Bayern nerven den Rest der Republik? Mein Vorschlag: Bayern wird, genau wie die Schweiz, ein unabhängiges Land! Die Grenzen werden dicht gemacht, und man wird sehen, der interne Wohlstand schnell nach oben. Wir Bayern sind halt besser als die anderen.

Winfried Schwintuchowski, Lautrach (Bayern)

Jahrzehntelang, bis Ende der Achtzigerjahre, wurde Bayern mittels Länderfinanzausgleich gepäpelt, damit dieses Bundesland, bis dahin nur aus Rindviechern und Misthaufen bestehend, zu einem leistungsfähigen Industriestandort werden konnte. Als es dann so weit war und Bayern selbst einzahlen sollte, war der Aufschrei groß. Seitdem zeigt sich eine Attitüde der Neureichen, die der Meinung sind, der Erfolg sei hart selbst erarbeitet worden, und man ruft den heutigen Nehmerländern zu: Nehmt euch ein Beispiel an uns! Baden-Württemberg, das von Anbeginn Zahlerland war, hält es im Gegensatz dazu mit dem deutlich sympathischeren Leitspruch: Schweigen ist Gold.

Jürgen Schmidt, Renningen (Bad.-Württ.)

Bayern ist das Bundesland mit der höchsten Zuwanderung, das heißt, viele Menschen finden das bayerische Anderssein attraktiv. Ein Anderssein, das sich auch in der Politik widerspiegelt und zum Teil wohl auch in ihr gründet. Die ist traditionell rechtskonservativ und autoritär – und deswegen seit Jahrzehnten der Lieblingsfeind des SPIEGEL, für den nicht sein kann, was nicht sein darf – nämlich dass Bayern ein Erfolgsrezept ist.

Martin Bode, Greifensee (Schweiz)

Ein wunderbar schön geschriebener Artikel über die schöne bayerische CSU mit dem fantastischen Strauß. Auf der Titelseite sollte aber stehen: „Die späte Rache des SPIEGEL“. Wie sonst kann man einen so ausführlichen Artikel über FJS schreiben,



Ministerpräsident Strauß 1983

wo es doch gerade jetzt in der Politik so viele ernsthaftere Probleme gibt, die es wert wären, dass sich die gesammelte Intelligenz der Redakteure damit beschäftigt? Helmut Layh, Steinenbronn (Bad.-Württ.)

Die Bayern haben einfach besser als andere verstanden, dass die hundertprozentige Befolgung demokratischer, rechtsstaatlicher und moralischer Regeln ökonomisch nicht immer effizient ist. Und dass sie dabei nicht um ihr Seelenheil fürchten müssen, weil der Herrgott Verstöße gegen irdische Gesetze gern vergibt.

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Heilmann, Berlin

Vielen Dank für den aufschlussreichen Artikel über Strauß, er spricht mir aus der Seele. Der Mann – von vielen in Bayern als „Hund“ bezeichnet, was hierzulande ein Lob ist – war zeitlebens nichts weiter als ein bis ins Mark korrupter Haderlump. Dr. Hans Vogel, Wilhermsdorf (Bayern)

### Angst vor Merkels Rache

**Nr. 34/2015** Die Bundestagsabgeordneten entmachten sich durch Duckmäusertum selbst

Was ein Abgeordneter bei Debatten im Bundestag sagt, ob er einem anderen zustimmt oder nicht, kann man sehr gut voraussagen, wenn man die Parteizugehörigkeit der beiden und die Koalitionsstruktur der Bundesregierung kennt. Die politische Willensbildung durch Diskussion und Argumentation, der Meinungs austausch, bleibt vollkommen auf der Strecke. Paradox wird es, wenn zu beobachten ist, wie die Meinung eines Politikers sich wandelt, je nachdem, ob seine Partei mitregiert oder in der Opposition ist. Es kommt praktisch nie vor, dass andere in der parlamentarischen Diskussion durch ein besseres Argument überzeugt werden.

Thomas Schmidt, Rosenheim

René Pfister sei Dank, dass er sowohl den Machtbesessenen als auch den Pflichtvergessenen in beeindruckender und überzeugender Weise die Leviten gelesen hat. Es war höchste Zeit, die Abgeordneten in dieser Eindeutigkeit daran zu erinnern, von wem sie in den Bundestag geschickt wurden. Wer sich bei seinem Votum aus Angst vor Merkels Rache widerstandslos den Vorgaben der Parteiführung beugt, hat den Rest seiner Zivilcourage dem Fraktionsdruck geopfert. Demokratie heißt immer noch Volksherrschaft und nicht „merkelkonformes“ Abstimmungsverhalten.

Ernst-Ludwig Reuter, Gießen

### Verknacken und gut

**Nr. 34/2015** Meldungen: Verkehr – Krachmacher und Schlafkiller

Ich werde nicht durch Motorräder geweckt, sondern wenn Flugzeuge nachts den Hamburger Flughafen ansteuern oder jemand seine akustisch frisierte Penisverlängerung auf vier Rädern in unserer Tempo-30-Zone an den Drehzahlbegrenzer bringt. Natürlich gibt es Motorradfahrer, die den Dezibel-Eater entfernen: verknacken und gut. Aber wieder mal pauschal auf die Motorradfahrer einprügeln?

Detlef Buse, Barmstedt (Schl.-Holst.)

Man könnte sie schon stellen, diese Spätpubertierenden, die es genießen, in dicht besiedeltem Gebiet Tausende Anwohner zu quälen und gesundheitlich zu schädigen – eine kleine Truppe von Beamten in Zivil auf schnellen Bikes würde genügen.

FOTO: WEREK / IMAGO